



---

## Grenacher

### Lieber Michael Lauber

Ich wills eigentlich kurz machen, heute, weil: Es geht mir auf den Wecker, wenn sich eine Sache hinzieht, die eigentlich schon längst erledigt sein könnte.

Sie sind der Bundesanwalt der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Sie und ihre Truppe, über 230 Vollzeitangestellte, müssen Straftaten ahnden, Korruption etwa, Geldwäscherei, Wirtschaftskriminalität – die Sauereien der Fifa also, Völlerei und Völkermorde afrikanischer Despoten, Banknotentransfers zentralamerikanischer Drogenbarone auf sichere Schweizer Konten, Terrorbekämpfung, Cyberkriminalität.

Aber ihre Bilanz, Lauber, ihre Bilanz ist hundslausig.

Sie ist kein Ruhmesblatt, weder für die Justiz noch die Schweiz und schon gar nicht für Sie mit ihrem Lohn von jährlich 297 844 Franken, den man ihnen, weil sie ein paar Verfahren verplempert haben, zwar um knapp 24 000 Franken gekürzt hat.

Aber was sind für Sie denn zweitausend Stutz weniger im Monat? Es kommen ja immer noch, und das 13mal im Jahr, auch so gut 21 000 Franken auf ihr Lohnkonto. Das langt gäbig, grad in diesen Zeiten geschlossener Luxus-Einkaufsmeilen und Sterne-Restaurants.

Letzte Woche ist ihr erstes grosse Fifa-Verfahren, Stichwort Sommermärchen Deutschland, in der Verjährung versandet. Diesen Montag trifft sich unser Parlament zur ausserordentlichen Corona-Session, es geht darum, wie sich das Land aus der Krise windet.

Aber weil Sie bockig tun und bar jeder Einsicht auf ihrem Sessel hocken bleiben, nur weil Sie, Lauber, nicht aus freien Stücken zurücktreten, muss sich das Parlament auch noch mit Ihnen herumschlagen; Gespräche führen, Sitzungen anberaumen, Kommissionstermine fixieren – kurzum: Zeit und Geld investieren, nur weil Sie die natürlichste Sache in einer solchen Situation nicht tun.

Es braucht dazu, Lauber, bloss etwas Papier, exakt 18 Worte und einen Stift zum Unterschreiben:

«Geschätzte Damen und Herren der Bundesversammlung

Ich trete mit sofortiger Wirkung zurück.

Mit freundlichen Grüssen  
Michael Lauber, Bundesanwalt»

Dann wäre in der Schweiz nicht nur aktuell die Luft wieder etwas reiner. Sondern auch die Bundesstrafjustiz wieder sauber und integer.

Und unsere Politiker hätten Zeit, sich um das wirklich Wichtige zu kümmern.

Christoph Grenacher leitete verschiedene Medientitel. Heute ist er Inhaber der Kommunikationsagentur Mediaform. Er lebt im Kaister Ortsteil Ittenthal und in Zürich. [grenacher@azkolumne.ch](mailto:grenacher@azkolumne.ch)